

Russland greift zu Gegenmaßnahmen

Europa handelt in der Ukraine-Krise seit acht Jahren zum eigenen Schaden und zum alleinigen Nutzen der USA. Die Journalistin Anna Schafran findet, die Europäer zahlen damit den Preis für die US-amerikanische Besetzung, in die sie sich gefügt haben. Russland reagiere mit gezielten Gegensanktionen und erstreite sich wirkliche Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit.

Analyse von Anna Schafran

Der russische Präsident Wladimir Putin hat einen Erlass über Vergeltungssanktionen gegen unfreundliche Staaten und internationale Organisationen unterzeichnet. Die Regierung hat nun zehn Tage Zeit, eine Liste von Organisationen und Privatpersonen zu erstellen, mit denen eine Zusammenarbeit in jeder Hinsicht, einschließlich der Bezahlung bereits erbrachter Leistungen, untersagt ist.

Es geht allein um den Schutz unserer Bürger, unserer Unternehmen und unserer Interessen. Ich bin sicher, dass wie schon bei der Sanktionsrunde im Jahr 2014 niemand Maßnahmen ergreifen wird, die unserer eigenen Wirtschaft mehr schaden als denjenigen, gegen die sich die Verbote und Einschränkungen richten. Weil es im Westen immer deutlicher und spürbarer wird, dass die Sanktionen gegen Russland in erster Linie die Europäer treffen – sowohl einzelne Bürger als auch ganze Länder. Und wir haben mit den Gegensanktionen noch gar nicht begonnen.

Das Schicksal Europas – ein eindringliches Beispiel für die ganze Welt – zeigt, wie ein besetztes Gebiet heutzutage in der Realität aussieht. Nachdem es im Jahr 2014 offensichtlich wurde, dass ein weiterer sorgfältig orchestrierter "Volksaufstand" (diesmal in Kiew) keine gewöhnliche Umverteilung der Macht unter Oligarchen, sondern einen Übergang der Ukraine unter die unmittelbare Führung Washingtons brachte, versuchte man den Europäern mehr als ein- oder zweimal zu erklären, dass die Brutstätte der Instabilität zwischen Russland und der EU weder für Moskau noch für Brüssel von Vorteil sei, sondern ausschließlich für die USA.

Doch die Trägheit des Denkens und die erlernte Hilflosigkeit des europäischen Establishments verhinderten es, dass diese Erkenntnis in vollem Umfang durchdringt.

Russia takes countermeasures

Translated with www.deepl.com (free version)

Europe has been acting in the Ukraine crisis for eight years to its own detriment and for the sole benefit of the United States. Journalist Anna Schafran believes that the Europeans are paying the price for the U.S. occupation to which they have submitted. Russia is reacting with targeted counter-sanctions and is winning real independence and freedom of action.

Russian President Vladimir Putin has signed a decree on retaliatory sanctions against unfriendly states and international organizations. The government now has ten days to draw up a list of organizations and individuals with which cooperation in any way, including payment for services already rendered, is prohibited.

It's all about protecting our citizens, our businesses and our interests. I am sure that, as in the 2014 round of sanctions, no one will take action that harms our own economy more than those against whom the bans and restrictions are directed. Because it is becoming increasingly clear and tangible in the West that the sanctions against Russia primarily affect Europeans - both individual citizens and entire countries. And we haven't even started on the counter-sanctions yet.

The fate of Europe - a haunting example for the whole world - shows what an occupied territory looks like in reality today. After it became obvious in 2014 that another carefully orchestrated "popular uprising" (this time in Kiev) brought not an ordinary redistribution of power among oligarchs, but a transition of Ukraine under the direct leadership of Washington, Europeans tried more than once or twice to explain that the hotbed of instability between Russia and the EU was beneficial neither for Moscow nor for Brussels, but exclusively for the US.

But the inertia of thought and the learned helplessness of the European establishment prevented this realization from fully penetrating.

Anstatt mit Russland gemeinsam darauf hin zu arbeiten, dass Kiew die Minsker Vereinbarungen umsetzt, die Ukraine föderalisiert und andere Maßnahmen ergreift, die dieses Land in einen normalen osteuropäischen Staat hätten verwandeln können (statt in ein antirussisches Aufmarschgebiet), hat die Europäische Union beschlossen, nichts zu tun und den ukrainischen Nazis freie Hand zu lassen.

Dabei kam das heraus, was herauskam. Acht Jahre lang pumpen die Angelsachsen die Ukraine mit Waffen voll, verhinderten auch nur den Gedanken an Frieden im Donbass, und Russland konnte all das schließlich nicht mehr ertragen und beschloss einen Krieg zu beenden, der bereits acht Jahre andauerte – doppelt so lange wie der Große Vaterländische Krieg.

Wäre die EU ein unabhängiges Gebilde gewesen, so hätte sie sich mit dem Ausdruck "äußerster Besorgnis" begnügt, zum Frieden aufrufend, und hätte dann ihren ganzen Einfluss auf Kiew geltend gemacht zur schnellstmöglichen Beendigung der Kämpfe, um den Flüchtlingsstrom und andere Bedrohungen für die eigene Wirtschaft und Sicherheit aufzuhalten. Stattdessen begann die EU nun ihrerseits die Ukraine mit Waffen auszustatten, dies gar zum Nachteil der eigenen Verteidigungsfähigkeit, auf Kosten der Arsenale europäischer Armeen.

Die dadurch unvermeidliche Verlängerung und Intensivierung der Kämpfe bedeutet mehr Flüchtlinge, sie bedeutet Probleme mit der Nahrungsmittelversorgung und sie bedeutet eine Verschlechterung der Beziehungen zu Russland, was bereits zu einem beispiellosen Preisanstieg in Europa geführt hat.

Und wenn es zu einer Unterbrechung der Gaslieferungen kommt, wird dies zu noch größeren wirtschaftlichen Problemen führen. Wir erleben also, wie die Union von 27 Ländern Jahr für Jahr und Tag für Tag Entscheidungen trifft, die negative Auswirkungen für Einwohner dieser Länder mit sich bringen.

Wenden wir die bei Amerikanern so beliebte Enten-Formel (Duck Test) an: Wenn etwas wie eine Ente aussieht, wie eine Ente quakt und wie eine Ente schwimmt, dann handelt es sich auch sehr wahrscheinlich um eine Ente.

Wenn die Europäische Union immer wieder Entscheidungen trifft, die nur den USA Vorteile verschaffen, dann ist sie ein besetztes Territorium, dessen Bevölkerung samt Bedürfnissen und Interessen für den Besatzer ohne Bedeutung ist.

Instead of working with Russia to ensure that Kiev implements the Minsk agreements, federalizes Ukraine, and takes other measures that could have transformed that country into a normal Eastern European state (instead of an anti-Russian staging area), the European Union has chosen to do nothing and give the Ukrainian Nazis a free hand.

What came out of it was this. For eight years, the Anglo-Saxons pumped Ukraine full of weapons, prevented even the thought of peace in the Donbass, and Russia finally couldn't stand all that anymore and decided to end a war that had already lasted eight years - twice as long as the Great Patriotic War.

Had the EU been an independent entity, it would have contented itself with expressing "utmost concern", calling for peace, and then exerted all its influence on Kiev to stop the fighting as soon as possible, to stem the flow of refugees and other threats to its own economy and security. Instead, the EU began to provide Ukraine with weapons, even to the detriment of its own defense capabilities, at the expense of the arsenals of European armies.

The resulting inevitable prolongation and intensification of fighting means more refugees, it means problems with food supplies, and it means a deterioration of relations with Russia, which has already led to an unprecedented rise in prices in Europe.

And if there is a disruption of gas supplies, it will lead to even greater economic problems. So we see the Union of 27 countries making decisions year after year, day after day, that bring negative consequences for residents of these countries.

Let's apply the duck formula (Duck Test) so popular among Americans: If something looks like a duck, quacks like a duck, and swims like a duck, then it is most likely a duck.

If the European Union keeps making decisions that only benefit the U.S., then it is an occupied territory whose population, along with its needs and interests, is of no consequence to the occupier.

Großen Mut erfordern in dieser Situation die Bemühungen kleiner Länder wie Ungarn, dem selbstmörderischen Druck (der Besatzungsmacht) zu widerstehen und zu versuchen, ihre Bürger vor der drohenden Armut und ihre Wirtschaft vor dem Stillstand zu bewahren.

Ich kann mich sehr gut daran erinnern, wie vor Beginn der Militäroperation in der Ukraine als auch danach Jammer-Ökonomen aus dem liberalen Lager über Russlands Zwei-Prozent-Beitrag zur Weltwirtschaft heulten und darüber, dass die Sanktionen unweigerlich den Rubel zum Einsturz bringen würden, mit allen weiteren Folgen.

Doch bisher erleben wir das genaue Gegenteil:

Der Lebensstandard sinkt nicht in Russland, sondern in Europa. Es gibt natürlich keinen Grund, übermütig zu werden, denn auch für uns wird es schwer werden – das ist unvermeidlich, wenn man einen starken und industriell fortgeschrittenen Gegner vor sich hat.

Aber wir sind uns darüber im Klaren, dass unsere Entbehrungen der Preis für unsere wirkliche Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit sind. Europa dagegen zahlt für die zunehmende Knechtschaft und Abhängigkeit von Washington.

Nun, im Krieg ist es so, wie es im Krieg ist. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben wir innerhalb weniger Jahre unsere Atomwaffen entwickelt und die nukleare Parität erreicht. Jetzt wollen wir zur wirtschaftlichen Parität kommen. Die Exekutiv-anordnung des Präsidenten zu Gegenseanktionen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Great courage is required in this situation by the efforts of small countries like Hungary to resist the suicidal pressure (of the occupying power) and to try to save their citizens from the threat of poverty and their economies from stagnation.

I remember very well how, before the start of the military operation in Ukraine as well as afterwards, whining economists from the liberal camp howled about Russia's two percent contribution to the world economy and how the sanctions would inevitably collapse the ruble, with all the other consequences.

But so far we are experiencing the exact opposite:

the standard of living is falling not in Russia, but in Europe. Of course, there is no reason to become overconfident, because it will be difficult for us as well - that is inevitable when you have a strong and industrially advanced opponent in front of you.

But we realize that our deprivations are the price we pay for our true independence and freedom of action. Europe, on the other hand, is paying for increasing servitude and dependence on Washington.

Well, that's the way it is in war. After the end of World War II, within a few years we developed our nuclear weapons and achieved nuclear parity. Now we want to get to economic parity. The President's executive order on counter sanctions is an important step in that direction.